



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

in between

Kultur im Exil-Exil in der Kultur



Dritte
Welt
Zentrum

in between

Kultur im Exil - Exil in der Kultur



Bereits im Jahre 2004 haben das Dritte Welt Zentrum e.V., die Stelle für interkulturelle Arbeit und das Kulturreferat der LH München gemeinsam das Projekt „Migration – Bedrohung oder Bereicherung“ präsentiert. Damals war es Ziel, die Ursachen von Migration zu hinterfragen und den Fokus auf politisches Asyl und ethnische

Konflikte zu lenken. Nun gibt es zu dieser Thematik ein weiteres Kooperationsprojekt zwischen Dritte Welt Zentrum e.V., Stelle für interkulturelle Zusammenarbeit und Kulturreferat, bei dem es darum geht, zu zeigen, wie sich exilierte, aber auch einheimische KünstlerInnen in Europa mit Migration auseinandersetzen und welche Position sie zur Realität des Exils beziehen: „in between: Kultur im Exil – Exil in der Kultur“.

Menschen unterwegs und in Bewegung sind keine neue Erscheinung. Wurden bis Anfang des 20. Jahrhunderts „fremde“ Kulturen unter dem Vorzeichen des Exotismus von europäischen Reisenden und Ethnologen gesammelt, analysiert, katalogisiert und zur Schau gestellt, so folgte ab 1933 bis 1945 die radikale Ausgrenzung des „Art-Fremden“. Millionen von Menschen wurden ins Exil getrieben, in Konzentrationslager deportiert oder als Zwangsarbeiter aus ihrer Heimat nach Deutschland verfrachtet. Als ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“ hat München eine besondere Verantwortung diesem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte gegenüber.

Religion, Sprache, Ethnizität – all dies ist immer seltener an räumliche und politische Grenzziehungen gebunden.



Einheimische und MigrantIn-Kulturen durchdringen sich stetig. Die vielfältigen Verwobenheiten der sogenannten „Ersten“ und „Dritten Welt“, die nun umso deutlicher vor Augen treten, sind an den Geschichten der MigrantInnen abzulesen. Was gestern noch exotisch schien, ist heute bereits heimisch, und das vormals Eigene gehört längst zum Alltag in der „Fremde“. Lokales fusioniert mit Globalem. Viele verstehen die Möglichkeit der weltweiten Vernetzung als Bereicherung. Lebensstile, Identitäten sind mehr denn je gestaltbar und flexibel. Vor allem auf die Jugendlichen, MigrantInnenkinder der zweiten oder dritten Generation in London, Paris, New York, München oder anderen „global cities“, passen die alten Identitätsmuster nicht mehr. Ihre gesellschaftliche Positionierung eines „Dazwischen“ gilt als typisches Phänomen der Zeit.

So werden aus „Übersee“ importierte urbane Kunstformen, die als Sprachrohr jugendlicher MigrantInnen weltweit eine Rolle spielen, in das Projekt integriert und an Orten vorgestellt, an denen sich „Fremdes“ manifestiert – angefangen vom Bahnhof über das EineWeltHaus bis hin zum Museum für Völkerkunde. Es geht nicht um eine in sich geschlossene Exil-Kultur, sondern um Hybridisierung, um eine zunehmende „Kreolisierung“. Schließlich war Kultur immer schon ein Prozess, der von Beziehungen und Bezügen geprägt und somit auch in unserer globalisierten Welt einer kontinuierlichen Veränderung ausgesetzt ist.

Was sind die besonderen individuellen, politischen, sozialen und ökonomischen Umstände einer künstlerischen Identität „zwischen den Kulturen“? Wo und wie verorten sich Menschen im Exil neu? Diesen und weiteren Fragen wird mit Slam Poetry, HipHop, Lesungen, einer Foto-Ausstellung, aktuellen Filmbeiträgen aus der Hochschule für Fernsehen und Film München, Cross-Over-Konzerten und Gesprächen nachgegangen.

Ich wünsche der Veranstaltungsreihe „in between: Kultur im Exil – Exil in der Kultur“ die verdiente große Resonanz in München, einer Stadt, in der immerhin fast ein Viertel der Bevölkerung nicht-deutsche Pässe besitzt.

Prof. Dr. Dr. Lydia Hartl
Kulturreferentin



Vorwort

Dritte Welt Zentrum e.V.



Zu allen Zeiten und unabhängig davon, in welches Land MigrantInnen kommen – im Gepäck haben sie immer ihre eigene Kultur, die sich in verschiedenen Ausprägungen zeigt, wie z.B. in der Sprache, der Literatur oder der Musik. Sie bietet Menschen im Exil einen wichtigen Halt für ihr Leben fern der Heimat.

Zu Beginn ihrer Exil-Zeit hegen und pflegen Menschen ihre „mitgebrachte“ Kultur. Ihr Heimweh wird oftmals dadurch gemildert, dass sie ihre Gefühle über das Medium Kunst vermitteln, z.B. Musik aus ihrer Heimat hören, in ihrer Muttersprache schreiben. Menschen im Exil scheinen eins mit ihrer Kultur. Nicht nur sie sind in der Fremde, sondern auch ihre Kultur hat sie ins Exil begleitet. AutorInnen, MusikerInnen und andere KünstlerInnen sind in dieser Phase des Exils beinahe Gefangene ihrer Traditionen; sie flüchten sich häufig vor der vermeintlichen Fremde in ihre Kultur. Je nach Herkunft und Alter übernehmen MigrantInnen allmählich gewisse kulturelle Eigenheiten der Mehrheitsgesellschaft, in der sie nun leben. Andererseits finden Einflüsse der Exil-Kultur ihren Zugang in die Mehrheitskultur.

Es ist weder notwendig noch erstrebenswert, die eigene kulturelle Identität an der Grenze bzw. beim Ausländeramt zur Aufbewahrung abzugeben. Kulturelle Identität ist nicht starr, sie ist im Wandel. Wie öde wäre eine Stadt wie München ohne die vielen Kulturen, die oft miteinander und auch oft nebeneinander in dieser Stadt leben!!!

Zum Schluss möchte ich Frau Patricia Müller und dem Kulturreferat für das Gelingen dieser Veranstaltungsreihe außerordentlich danken. Ohne den sehr engagierten und in die Thematik einfühlsamen Einsatz von Frau Müller wäre diese Reihe so nicht zustande gekommen.

In der Vielfalt liegt das Schöne

Fuad Hamdan
Dritte Welt Zentrum e.V.
InitiativGruppe - interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.



Slam Train

Samstag, 11. Februar 2006, 19 - 23.10 Uhr
in der U-Bahn zwischen Sendlinger Tor
und Olympiazentrum (U-Bahn-Sonderfahrt)

Slam Train

SUBkultur in der U-Bahn

Längst hat sich Slam Poetry zu einer internationalen Bewegung fortentwickelt. Doch ihre Wurzeln befinden sich in den USA. Dort war sie Sprachrohr für marginalisierte ethnische Gruppen in den Ghettos. Bereits Ende der 60er Jahre trugen einige junge afro-amerikanische Autoren ihre Texte über das Leben in der Diaspora auf der Straße vor. The Last Poets - so nannten sich die Dichter später - stehen somit am Anfang einer kreativen literarischen Bewegung, die die starre Grenze zwischen Autor und Publikum aufheben sollte. Und 1975 gründeten schließlich die Latino-Poeten und Theatermacher Miguel Algarin und Miguel Pinero in New Yorks Lower East Side das legendäre „Nuyorican Poets Café“, in dem in den frühen Jahren vor allem puertoricanische DichterInnen auftraten.

Auch die Performance Poetry-Szene in Deutschland boomt. Die Veranstaltung im Münchner Substanz von Ko Bylanzky und Rayl Patzak hat sich sogar zum größten Poetry Slam Europas entwickelt. Doch lange war auf deutschsprachigem Gebiet die Tradition des oralen Vortrags von Poesie tabuisiert. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass während des Dritten Reichs Hunderte der expressivsten deutschen DichterInnen ins Exil gezwungen oder physisch zum Schweigen gebracht wurden.

SlammerInnen im Exil bringen nun die Spoken Word-Poetry wieder hinaus aus den Clubs auf die Straßen und hinein in die Schächte der Münchner U-Bahn.





Line-up:

MC: Ko Bylantzky Veranstalter und Moderator des größten Poetry Slams Europas im Münchner Substanz

DJ: Rayl Patzak Bringt als weltweit einziger Poetry-DJ Gedichte zum Tanzen.

Lydia Daher Die Performance Poetin mit libanesischen Wurzeln ist Frontfrau der Spoken Word-Band „Lydia sags uns“. Ihr 3. Platz beim National Poetry Slam 2005 für das Münchner Substanz machte sie zur aktuell erfolgreichsten weiblichen Bühnenpoetin Deutschlands.

Etrit Hasler Der St. Galler „Exil-“ Gemeinderat mit kosovarischer Staatsbürgerschaft, Slam Master und umtriebige Live-Dichter der Schweiz belegte im Teamwettbewerb der National Poetry Slams 2002 und 2004 Platz 2. Im Jahr 2005 erschien seine erste Spoken Word-CD „Notaufnahme“.

Ken Yamamoto In seinen Auftritten verbindet der japanischstämmige Spoken Word-Samurai aus Mainz fernöstliche Mystik mit westlicher Performance-Kraft.

Jaromir Konecny Der deutsche Poetry Slam-Rekordchampion und Meister des Storytelling aus München hat viel erlebt - von seiner Jugend in einem mährischen Dorf über seine Versetzung als Treibstoff-techniker nach Libyen durch das tschechische Militär bis hin zur Emigration in ein niederbayerisches Flüchtlingslager und sein „endgültiges“ Exil München.

Nii Parkes Der westafrikanische Wortgladiator gilt als aktuell bekanntester Spoken Word-Poet Großbritanniens. Er gründete in London die Reihe „Aromapoetry“ und ist Gast auf allen großen Literaturfestivals der Welt. Als „British Ghanaian“ Dichter setzt sich Nii immer wieder mit dem Thema „Exil“, „Diaspora“ bzw. „Fremd“ auseinander.

Slam Train



*„It isn't easy living life
when you know
you have to think twice
as fast.*

*I know
the little questions
my mind asks
will come
in twos
not ones
-are they judging
me...
or my colour?“*

(Double Vision/ Nii Parkes)



Slam Train

Ort : U-Bahn
Eintritt frei

Veranstalter: Kulturreferat,
Dritte Welt Zentrum e.V.,
InitiativGruppe e.V.,
Ko Bylanzky und Rayl Patzak
(Planet Slam)

Mit freundlicher
Unterstützung der Münchner
Verkehrsgesellschaft mbH
(MVG)





U-Bahn-Sonderfahrt
Fahrplan für den Slam Train:

Kieferngarten	Gleis 4	ab	19:00				
Münchner Freiheit	Gleis 2	an	19:09				
Münchner Freiheit	Gleis 3	ab	19:15				
Olympiazentrum	Gleis 4	an	19:21				
Olympiazentrum		ab	19:34	20:24	21:14	22:04	
Petuelring			19:36	20:26	21:16	22:06	
Scheidplatz			19:38	20:28	21:18	22:08	
Hohenzollernplatz			19:40	20:30	21:20	22:10	
Josephsplatz			19:42	20:32	21:22	22:12	
Theresienstraße			19:43	20:33	21:23	22:13	
Königsplatz			19:45	20:35	21:25	22:15	
Hauptbahnhof			19:47	20:37	21:27	22:17	
Sendlinger Tor		an	19:49	20:39	21:29	22:19	
Sendlinger Tor		ab	19:56	20:46	21:36	22:26	
Hauptbahnhof			19:58	20:48	21:38	22:28	
Königsplatz			20:00	20:50	21:40	22:30	
Theresienstraße			20:02	20:52	21:42	22:32	
Josephsplatz			20:03	20:53	21:43	22:33	
Hohenzollernplatz			20:05	20:55	21:45	22:35	
Scheidplatz			20:07	20:57	21:47	22:37	
Petuelring			20:09	20:59	21:49	22:39	
Olympiazentrum	Gleis 4	an	20:11	21:01	21:51	22:41	
Olympiazentrum	Gleis 4	ab	22:48				
Münchner Freiheit	Gleis 4	an	22:54				
Münchner Freiheit	Gleis 1	ab	23:00				
Kieferngarten	Gleis 3	an	23:10				

Orientation

Donnerstag, 16. Februar 2006, 19 Uhr
EineWeltHaus

Orientation



Literatur im Exil mit:

Hülya Kandemir
Kaouther Tabai

Moderation: Fuad Hamdan, Dritte Welt Zentrum e.V.

In einer Art literarischem „Exil-Club“ werfen zwei Münchner Autorinnen aus dem türkischen und nordafrikanischen Raum einen kritischen Blick auf die Begriffe „Exil“ und „(Ex-)Heimat“ und schildern in einer Lesung mit anschließendem Gespräch ihre ganz persönlichen Erfahrungen.

Hülya Kandemir, Tochter einer türkischen Migrantenfamilie, hat ihre Popkarriere Allah geopfert. Wenn sie mit ihrer Gitarre auf der Bühne stand, zog die Rastalocken-Frau mit der gewaltigen Stimme das Publikum in ihren Bann. Liedermacher Konstantin Wecker nahm sie mit auf eine Tour durch Deutschland und in der Türkei stand sie kurz vor dem Durchbruch. Als 10-Jährige setzte sie es als einziges türkisches Mädchen durch, auf das Gymnasium zu gehen. Später spielte sie in einer evangelischen Kirchenband, trat auf Friedensdemos auf und fuhr zur Love Parade nach Berlin. Dennoch hatte sie das Gefühl, zwischen den Stühlen zu sitzen. Sie beschäftigte sich mit dem Christentum und dem Buddhismus, doch erst beim Islam fühlte sie sich „zu Hause“. Für die Sängerin, Songwriterin und Autorin Hülya ist der Weg zum Glauben ein Comeback zu den eigenen Wurzeln. Ihre persönliche Geschichte erzählt sie in ihrer 2005 erschienenen Buchpublikation „Himmelstochter. Mein Weg vom Popstar zu Allah“.

Orientation

Kaouther Tabai, die aus Tunesien stammende Autorin, zog es aus ganz anderen Beweggründen nach München: „Die Neugier und Euphorie der Jugend ließen mich meine Heimat verlassen“, sagt die studierte Informatikerin Kaouther, die sich schon als Übersetzerin zeitgenössischer arabischer Literatur einen Namen gemacht hat. „Doch die Realität war ziemlich ernüchternd“, schreibt sie in der Erzählung „Die Rückkehrende“. „Dieselbe Kleingeisterei, die schmutzige Schabigkeit der Menschen. Sie gleicht sich, immer und überall, egal ob in Nordafrika, Mitteleuropa, im Orient oder im Okzident.“ Beinahe mühelos gelingt es der Schriftstellerin, mit einfachen, dramatischen, poetischen und gelegentlich erotischen Geschichten das Bild der arabisch-islamischen Welt, die heute allzu schnell mit Gewalt und Terror gleichgesetzt wird, zurechtzurücken und Fremdes in Vertrautes zu verwandeln.

Ort: EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80
Eintritt: AK 4,- Euro

Veranstalter: Kulturreferat, Dritte Welt Zentrum e.V.,
InitiativGruppe e.V.





New York meets Athens Rio meets Munich

Samstag, 18. Februar 2006, 20 Uhr
Staatliches Museum für Völkerkunde München

New York meets Athens Rio meets Munich

Misery Loves Company und Lygia Campos & Band

Konzert

Grenzüberschreitend und cross-cultural - eine Verschmelzung unterschiedlicher Kulturen ohne Substanzverlust, so lässt sich die Fusion aus Jazz und „World Music“ der Münchner Brasilianerin Lygia Campos und der Gruppe „Misery Loves Company“ auf einen Nenner bringen.

Die Süddeutsche Zeitung schrieb einst, „die Musik von Misery Loves Company würde gut nach Brooklyn passen, in eine Kneipe griechischer Einwanderer. Lieder voller Wehmut, Sehnsucht, Schmerz und Erinnerungen verschmelzen mit Jazzkompositionen zu einem unkonventionellen Mix... „Ebenso gut passt sie in die Maximilianstraße, wo sie im Museum für Völkerkunde zwischen Café bel mondo und Ethnographica aus aller Welt transglobale Töne zum Schwingen bringt.

Mit einer Kontinente übergreifenden Mixtur aus Jazz, Folk und mittelöstlichen Klängen gelingt es der Misery Loves Company, einen Bogen zwischen New Yorker Urbanität und der rauen Weite klein- und südasiatischer Landstriche zu spannen.

New York meets Athens Rio meets Munich

Line-up:

Geoff Goodman (USA) - Mandocello, Gitarre
Sakis Stratopoulous (Griechenland) - Bouzuki
Till Martin (Deutschland) - Tenor & Sopran Saxofon
Manolo Diaz (Spanien) - Acoustic Bass
Shankar Lal (Indien) - Tabla

Lygia Campos, Münchner Brasilianerin, zeichnet sich durch ihren polyphonen Stil aus: eine swingende, improvisatorische Verschmelzung diverser Rhythmen mit ihrer emotionsstarken, wandlungsfähigen Stimme. Die Künstlerin verkörpert die neue musikalische Generation aus Rio de Janeiro - Musik aus dem Bauch, aber auch mit Köpfchen und Witz. Verständigung, die keine Grenze kennt. Durch ihre vibrierende Mischung aus brasilianischer Musik, teils arabisch, teils afrikanisch beeinflusst, erntet die Exil-Brasilianerin schon seit vielen Jahren die Begeisterung des Publikums.

Line-up:

Lygia Campos & Band

Ort: Staatliches Museum für Völkerkunde München,
Maximilianstr. 42, Saal (1. OG)
Eintritt: AK 10,- Euro

Veranstalter: Kulturreferat, Dritte Welt Zentrum e.V.,
InitiativGruppe e.V.



Hip Hop

Samstag, 25. Februar 2006, 21 Uhr
Muffathalle

HipHop im Zeichen der Banlieue

SAIAN SOUPA CREW

Support:

Pete Philly & Perquisite,
Snipe & Blaise, Pee Froiss





Konzert

Die Saian Supa Crew aus der Banlieue von Paris zählt zu den renommiertesten französischen HipHop-Acts und weltweit zu den innovativsten Vertretern der Szene.

Ursprünglich stammen Sir Samuel, Leeroy, Feniksi, Sly und Vicelow aus fünf verschiedenen Ländern: Guadeloupe, Marokko, Nigeria, Kongo und Togo.

Begleitet von treibenden Human-Beat-Box-Rhythmen, kreativen Scratchings und artistischen Vocals thematisieren die fünf „Exil“-Rapper vor allem die Situation der jugendlichen MigrantInnen und setzen sich nicht nur in ihren scharfsinnig-tiefen Lyrics mit den erst kürzlich erfolgten Jugendkrawallen in den Pariser Cités und der Philosophie von „black, blanc, beur“ auseinander. „Frankreich ist unsere Mutter, trotz aller Probleme“, meint Vicelow, eine Mutter, die sich entrüstet aufrichtet, während sie manche ihrer Kinder aufgibt. Doch trotz allem bewahren sich die fünf Rapper stets ihren Humor, den man im heutigen HipHop häufig vermisst. So trifft knallharte Sozialkritik nicht selten auf eine gesunde Dosis Spott wie z.B. in einem Lied aus dem aktuellen Saian-Album, das von TouristInnen handelt, die in die von MigrantInnen geprägten Vorstädte fahren, um dort mit der Fotokamera ein bisschen exotisch-abenteuerliches Ghetto-Feeling einzufangen.

„Hold Up“ (Emi), das dritte Album der Saian Supa Crew, ist eine leidenschaftliche Klang-Odyssee durch Frankreich, Afrika und die Karibik, ein Mix aus HipHop, Reggae, Dancehall, Afrobeat, Zouk und surrealen Beats; denn die Rapper der Saian - wie Feniksi es ausdrückt - lassen sich nicht „schubladisieren“. Ihre Musik spiegelt das „neue Europa“ wider, auch wenn viele - so Feniksi - sich immer noch der Wahrheit verschließen, dass ihr Land kein ausschließlich „weißes Gesicht“ mehr hat.



Pete Philly & Perquisite heißt das Duo aus Amsterdam, das im Frühjahr 2005 mit seinem Debutalbum die niederländische HipHop-Welt „revolutionierte“. Während Perquisite durch seine atmosphärischen Beats überzeugt, ist der auf Aruba geborene Pete zu einem hochangesehenen MC der Niederlande avanciert.

Snipe & Blaise wirken aktiv bei den Brothers Keepers mit, ein Zusammenschluss vorwiegend afrodeutscher KünstlerInnen, die sich gegen rassistische Gewalt engagieren. Snipe, in Frankreich geborener MC senegalesischer Herkunft, war Gründungsmitglied der bekannten HipHop-Crew Diaspora und sein aus dem Kongo stammender Kollege Blaise machte sich spätestens, seit er mit Torch und Sékou auf dem Lightkultur-Album der Brothers Keepers rappte, in der hiesigen Szene einen Namen.



Hip Hop



Pee Froiss alias Xuman (rap), Kocc 6 (vocals) und DJ Gee Bayss aus Dakar haben gemeinsam mit Adé Bantu den Track „One Vibe One Flow“ für das neueste Brothers Keepers-Album „Am I My Brother's Keeper?“ aufgenommen. In ihrem ganz eigenen Soundmix reiben sich tiefgründige Rap Lyrics über die afrikanische Diaspora in Europa, Dancehall, Reggae, Soul und Funk an lokalen Klängen aus dem urbanen Westafrika.

Ort: Muffathalle, Zellstr. 4

Einlass 20 Uhr, Beginn 21 Uhr

Eintritt: VVK 16,- Euro AK 20,- Euro

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen und bei München Ticket, Tel. 089/ 54 81 81 81

Veranstalter: Muffathalle Betriebs GmbH, Kulturreferat, Dritte Welt Zentrum e.V.

„Man könnte den Schülern die Geschichte Algeriens bringen, statt nur über Frankreich zu unterrichten. Die Geschichte Afrikas ist ein Teil der französischen Geschichte....dann würden die Leute besser verstehen, wieso wir alle im selben Land leben. Dafür sollte aber das ganze Schulprogramm und das ganze Schulsystem überdacht werden. Ich habe eine Tochter und ich weiß nicht, ob ich will, dass sie in Europa groß wird“. (Sly, Saian Supa Crew).



Mittwoch, 08. März 2006, 19 Uhr
EineWeltHaus

Exil in der Kultur Kultur im Exil

Gespräch mit Dr. Katajun Amirpur, Islamwissenschaftlerin an der Universität Bonn, und Cumali Naz, Vorsitzender des Ausländerbeirats der LH München.

Moderation: Dr. Margarete Spohn,
Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat

Das Gespräch will einen Spagat zwischen persönlicher Exilerfahrung und wissenschaftlichen Erklärungs- und Lösungskonzepten versuchen. Schließlich sind Katajun Amirpur und Cumali Naz nicht nur selbst „Betroffene“, sondern setzen sich auch professionell mit dem Thema auseinander. Als ExpertInnen rollen sie Begriffe wie „Exil“, „Migration“, „Nachbarschaft“ und „(Ex-)Heimat“ einmal aus wissenschaftlich-theoretischer und einmal aus praktisch-pädagogischer Perspektive auf.

Ziel ist eine realitätsnahe, kritische Reflexion der Lebensform des Exils, welche u.a. folgende Fragestellungen aufgreift: Gibt es Unterschiede zwischen Migration und Exil oder etwa eine „Psychologie des Exils“? Was gewinnen und was verlieren Menschen im Exil nach ihrer eigenen Wahrnehmung und welche Auswirkungen auf ihre Identität sind damit verbunden? Wie äußert sich - jenseits der juristischen Definition - die Akzeptanz von Migrantinnen und Migranten durch die Mehrheitsgesellschaft? Welche Prinzipien liegen dem „Anerkennungsprozess“ zugrunde? Welche Rolle spielen ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht und Alter für die Bewältigung der Herausforderungen in der „Fremde“? Und wie können Menschen im Exil das Bewusstsein ihrer „neuen“ Landsleute für aktuelle politische Entwicklungen in der (Ex-)Heimat - z.B. im Iran - öffnen?

Ort: EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80/ Eintritt frei

Veranstalter: Kulturreferat, Dritte Welt Zentrum e.V.,
InitiativGruppe e.V., Stelle für interkulturelle Arbeit/
Sozialreferat

Donnerstag, 9. März 2006, 19 Uhr
Filmmuseum

Exil im Film

Kurzfilm- und Gesprächsabend rund um das Thema
„Migration“

Mit den RegisseurInnen Emre Koca, Anca Lazarescu, Bettina Timm und Andrea Thiele (angefragt), StudentInnen der Hochschule für Fernsehen und Film München

Moderation: Alex Rühle, Redaktion Feuilleton,
Süddeutsche Zeitung



Cleaning Up Your World

Kurzfilm, Fantasy, ca. 11:30 min, 35 mm, Farbe,
Deutschland 2004, Buch und Regie: Emre Koca

Irgendein Land. Nachts. Ein Afrikaner sitzt auf einem Bahnsteig und wartet auf den Zug. Rechtsradikale kreuzen seinen Weg. Sie greifen ihn an, doch der Mann reagiert schnell und läuft um sein Leben.....In einem Waschsalon findet er Schutz. Dort werden schließlich die Angreifer überwältigt und in eine Waschmaschine gesteckt. In einem unendlichen Reinigungszyklus sollen sie einfach „sauber geschleudert“ werden, bis das Böse aufhört zu existieren...



Bucuresti - Berlin

Kurzspielfilm, 24 min, Super MiniDV, 35 mm,
Deutschland 2004, Buch: Anca Lazarescu, Cristian Mungiu,
Regie: Anca Lazarescu

Ioana erträgt die postkommunistische Armut nicht mehr, die sie und ihre Familie ersticken lässt. Sie beschließt, Rumänien zu verlassen, um in Berlin Arbeit zu finden. Nach 37,5 Stunden kommt sie völlig übermüdet und mit ein bisschen Geld in der deutschen Hauptstadt an. Leider läuft nichts nach Plan und Ioana droht von Anfang an zu scheitern. Sie trifft Kürün, einen türkischen Taxifahrer. Gemeinsam begeben sie sich auf die Suche nach Tomescu, Ioanas Bekannten, der ihr Arbeit versprochen hat...

Im Anschluss: Gespräch mit
Anca Lazarescu und Emre Koca

Herr Zhu

Dokumentarfilm, 21 min,
35 mm, Deutschland 2004,
Regie: Bettina Timm



Unter Mao zwangsverschickt und zum Arzt angelernt, danach Koch im Shanghai Hilton, nun im 18. Bezirk... Chinesischer Alltag in Wien: ein Leben zwischen Küche und Bett, kein Ruhetag, kein Kontakt mit der Außenwelt. Ein Paradigma der Ungleichzeitigkeit. Während Shanghai boomt und Glücksritter anlockt, versuchen die Zhus seit 10 Jahren, ihren europäischen Traum zu leben. Und halten dabei die Werte der chinesischen Küche hoch...



Paradise Island

Dokumentarfilm, 25 min, Mini DV, Deutschland 2005,
Regie: Andrea Thiele

Willie, ein puertoricanischer Hippie im Exil, hat sich unter der Brücke von Miami Beach nach Miami Downtown sein eigenes Zuhause geschaffen. Er nennt diesen Ort „Paradise Island“. Sorgfältig dekoriert mit alten, wertlosen Gebrauchsgegenständen hat er nicht nur für sich einen fantasievollen Lebensraum erschaffen. Paradise Island ist ein Zufluchtsort, ein Hideaway und ein Party-Hangout für viele andere LateinamerikanerInnen, die in der Hoffnung auf ein besseres Leben in die USA gekommen sind....

Im Anschluss: Gespräch mit Bettina Timm und Andrea Thiele (angefragt)

Ort: Filmmuseum
Eintritt: AK 4,- Euro,
3,- Euro für Mitglieder des Filmzentrums

Veranstalter: Kulturreferat, Dritte Welt Zentrum e.V.,
Filmmuseum München

*Wir danken der Hochschule für Fernsehen und Film
München, Abt. Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik,
für die freundliche Unterstützung.*







Do, 16. März 2006, 19 Uhr
Färberei

„ fremd“

Mit der Kamera auf der Suche nach Lebensformen von Migrantinnen und Migranten in München

Ausstellungseröffnung

Zahlreiche Menschen unterschiedlicher Herkunft leben seit Generationen in München und prägen das Leben in der Stadt mit. Von indischen Bollywood-Filmen und boomenden Bhangra-Klängen in der einheimischen Clubszene über russische Supermärkte, griechische Schulen, Asian Food Stores, binationale Partnerschaften bis hin zu Moscheen und buddhistischen Tempeln - München ist ein Mikrokosmos kultureller Vielfalt .

Unter der Leitung der Fotografin und Filmemacherin Andrea Huber sowie des Fotografen Nguyen Tan Loc, die seit zwei Jahren unter dem Namen „uebungsraum“ gemeinsame Projekte durchführen und zweimal mit dem Jugendfotopreis 2004 ausgezeichnet wurden, begeben sich Münchner Jugendliche verschiedener Herkunft auf die Suche nach kulturellem Leben aus aller Welt. Als Ergebnis wird eine Ausstellung mit verschiedenen Perspektiven präsentiert: Fotos, die die eigene Kultur dokumentieren, kontrastieren mit Bildern der jeweils „fremden“ Kultur. Zusammen mit Ausschnitten aus den Projekt-Tagebüchern der teilnehmenden Jugendlichen eröffnet sich eine Chance auf praktisch erlebbare interkulturelle Erfahrung.



fremd“

Nguyen Tan Loc musste im Jahre 1975 zusammen mit seiner Mutter und Schwester seine Heimat Vietnam verlassen. Seit 1979 lebt er im Exil in München. Nguyen Tan Loc absolvierte die Staatliche Fachakademie für Fotodesign in München sowie ein postgraduiertes Studium für Fotojournalismus am London College of Printing.

Andrea Huber ist Absolventin der Staatlichen Fachakademie für Fotodesign in München und hat im Rahmen ihrer Arbeit zahlreiche Länder bereist. 1997 erhielt sie den Jugendfilmpreis München, und im Jahr 2002 wurde eines ihrer Projekte mit dem deutschen Jugendfotopreis ausgezeichnet.

Ausstellungsdauer: 17. März - 23. März 2006
23. März 2006, 19 Uhr, Färberei: Finissage
Eintritt frei

Ort: Färberei, Claude-Lorrain-Str. 25 Rgb.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 15 - 18 Uhr

Samstag: 13 - 18 Uhr

Sonntag geschlossen

Veranstalter: Kulturreferat, Dritte Welt Zentrum e.V.,
InitiativGruppe e.V., Kreisjugendring München,
Arbeitsstelle EineWelt im Pädagogischen Institut/FWE
des Schul- und Kultusreferates



Impressum

Impressum

Herausgeber
Kulturreferat der
Landeshauptstadt München
Abteilung Kulturelle
Veranstaltungen und
Programme

Veranstalter des
Gesamtprojekts
Kulturreferat
Dritte Welt Zentrum e.V.
InitiativGruppe e.V.

Konzept und Organisation
Patricia Müller (Kulturreferat)
Fuad Hamdan (Dritte Welt
Zentrum e.V.)

Beteiligte Institutionen,
Vereine und Initiativen
Arbeitsstelle Eine Welt im
Pädagogischen Institut/ FWE
des Schul- und Kultusreferat-
es, Filmmuseum, Hochschule
für Fernsehen und Film Mün-
chen, Kreisjugendring
München, Ko Bylantzky und
Rayl Patzak (Planet Slam),
Münchner Verkehrsgesell-
schaft mbH (MVG), Muffat-
halle Betriebs GmbH, Stelle
für interkulturelle Arbeit/
Sozialreferat der LH München,
Staatliches Museum für
Völkerkunde München,
besonderen Dank an Uschi
Sorg (Stelle für interkulturelle
Arbeit), Christoph Steinbrink
(Schulreferat) und Dr. Martin
Rohmer (Kulturreferat)

Grafische Gestaltung
Matthias Weinzierl, Lilis Park,
Landsbergerstr. 139 Rgb,
80339 München,
www.lilispark.de

Druck Color-Offset GmbH,
Geretsrieder Str. 10,
81379 München

Bildnachweis
Andrea Huber (Umschlag,
Seiten: 2, 4, 11, 13, 15, 17, 20,
25, 26, 27, 28, 29, 30, 31),
Ramana Reddy (Seiten. 6, 10),
Laurent Seroussi (Seiten: 16),
Sandy Haessner (Seiten 18,
19),

Änderungen vorbehalten. Zum
aktuellen Programm bitten
wir, auf die Tagespresse bzw.
auf unsere Internet-Seite zu
achten:

[www.muenchen.de/Rathaus/kult/
programm/veranstaltungen/
inbetween/153863/index.html](http://www.muenchen.de/Rathaus/kult/programm/veranstaltungen/inbetween/153863/index.html)

Informationen
Kulturreferat
Tel. (089) 233-26800
kultur.veranstaltungen@muenchen.de





Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stelle für
interkulturelle Arbeit



IG-Kultu(r)Gruppe
interkulturelle Begleitung
und Beratung



Veranstaltungsorte

EineWeltHaus
Schwanthalerstr. 80
80336 München
(U4/ U5 Theresienwiese)

Färberei Graffiti und
Kulturbüro des KJR
München
Claude-Lorrain-Str. 25, Rgb
81543 München
(U2/ U7/ U8 Kolumbusplatz)

Filmmuseum
St. Jakobs-Platz 1
80331 München
(U6/ U3 oder alle S-Bahn-
Linien Marienplatz)

Muffatwerk
Zellstr. 4
81667 München
(S-Bahn Rosenheimer Platz
Tram 18 Deutsches Mu-
seum)

Staatliches Museum für
Völkerkunde München
Maximilianstr. 42
80538 München
(Tram 17/ 19 Max II. Denk-
mal, U4/U5 Lehel S-Bahn
alle Linien Isartor)

U-Bahn
Sonderfahrt zwischen
Olympiazentrum und
Sendlinger Tor